

a, so hätte er
ergen können.

legte Gottlieb
im Jahre 1918
e und n e r , über-
sicher wechselt.
d auch einen
Aus diesem
Mittwoch abend
städtkapelle mit
Görner von
zum Teubner
erst verholt
abreitung guter
und sich einen
s ist wohl zu
die alle liege-
d dem altherigen
dend, wozu ein
vorgesehen ist,

der Deutscher
der Reichs-
ten Heiligkeit.
schlachten den
vom uns bereits
Segierung zu
reicher Bel-
Leipzig ergriff
reinen Nede-
Inhalt nicht
wollte Hollung
heilige Rücks-
der Darlegung
menden Politik
wang sonstiger
von oft vater-
in Weis, aus
fummungen des
kom auch in
für alles", das
Ausdruck. Im
reiche wortoller
Der schlägt
gewahrt, sodoch
über die Aus-
neuen Be-
merierung des
ihre Auskun

für Wurzen
Jahres einen
gleiderzuwachs
rug 4 932 380
vergangenen
und im halben
Genossenschaft
dissnung einer
plant. Durch
nen Betriebs-
Sporenlagen
zinsen anzu-
sporn an die
Genossenschaft
zumming wird
des eigenen

Altmannisterium
heit der durch
e Schäftele
ist sich als im
gefeßt. Nach
einmal darauf
möglich breiten
reits ein Über-
Bemühungen
den gleichen
esärdet. Die
gadien jeden
ein Jahr be-
se überhaupt
schweinen wird
er Schlemmeri
erung hier in
des Landes
rung ansehen.

Füße geplagt
können halte
an mancherlei
der geflügelter
frachten, die
gymnastische
durch und noch
mehr Häusse
das einsache
der, die nicht
zu zwei Hoh-
Reaumur, die
kundhaft bodel
lang, hiernow
plunder wird
bis dreimal
sicht trockene,
geht einige
irkung ist sehr
neuerer Zeit
derdings eine
in führen hat

in Dresden
- und Arbeit-
Sozialstiftung
o hat eine sehr
griften. So
hat niemand
glamkeit der
z nehmen, ill
obnungsdämmer
müssen wurd
ist nicht, doch
d ganz falsche
t gebett und
e praktische
gute Wütigke
e Reaktion
ne neue Clin-
ken. Garni-
palm. Meilen,
rgau, Döbau,
den. Die
gefühlt. Als
ngrandbow be-
der Kellung
eine Wach-

Landwirte, bestellt jetzt Dünge. Zwischen dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsverkehrsministerium haben erneut Verhandlungen über die Abbeförderung künstlicher Düngemittel im Frühjahr 1921 stattgefunden. Obwohl der Reichsverkehrsminister zugelassen hat, daß er sie für eine möglichst günstige Abbeförderung der künstlichen Düngemittel einzuführen will, hat er doch keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Möglichkeit hierüber nicht gegeben wäre, wenn die Urausei auf die letzten Monate vor der Ernte zusammendringt. Es kann daher im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister nur dringend geraten werden, mit dem Amt künstlicher Düngemittel für das Frühjahr 1921 nicht länger zurückzuhalten, da andernfalls ihre Zulieferung durchaus fraglich ist. Es kommt heraus, daß vorwiegend zum 1. April 1921 eine weitere erhebliche Frachterhöhung eintreten wird. Deshalb tut der Landwirt gut daran, nicht nur unverzüglich seinen Frachtabordner, sondern auch einen Teil des Herdledards mit zu decken.

Grimma. Nach schweren Leidern verschied hier Frau verw. Geheimrat Görner aus Potsdam. Sie war die älteste Tochter des vor mehreren Jahren verstorbenen Sagnorberlehrers Blümmon. Unter ihrem Mädchennamen Antonie Blümmon war sie auch in literarischen Kreisen gut bekannt. Sie ließ drei Gedichtbande erscheinen: Blühendes Leben, Im blauen Garten und Glocken der Heimat.

Leipzig. Der Sensationsfilm "Krebs" vor nichts zurück, um der Schauspielerin Menge immer das Neueste, Aufregendste und Zuhörerfreudlichste zu bieten. Gegenwärtig ist der Filmberühmte Harry Pie in Leipzig an der Arbeit, um in "Sensationen zu machen". In einem neuen Sensationswerk soll der Riesenprung vom Leipziger Volksbildungsknaben verwertet werden. Das Denkmal ist bekanntlich 91 Meter hoch. Es bedarf aller außergewöhnlicher Vorbereitungen, um einen Boden zu schaffen, der nachgiebig genug ist, um den Sprung eines Menschen von solcher Höhe ohne Verletzung der Gliedmaßen zu gewährleisten. Es gilt in dem Film die Jagd auf einen Verbrecher, den Verfolger heißt Harry Pie dar. Der Verbrecher muß den Sprung natürlich als Tötler machen. Zur Rolle des Verbrechers haben sich verschiedene Personen gemeldet, die mit Harry Pie den Sprung in die Tiefe wagen wollten. Nur sieht zur Ausführung dieses Filmkunststückes noch die Erstaunliche Geheimrat Thiem hat jedoch nach Meldungen Leipziger Blätter diese Erstaunliche verwirkt. Unzweifelhaft hatte er damit den Anhängerungen der Leipziger Einwohnerkraft entprungen; denn wenn ein Filmstar und sensationsküstne Kreise einen Sprung aus annähernd hundert Meter Höhe absolut haben wollten, so möchten sie sich ein anderes Bauwerk aussuchen, ein Nationaldenkmal oder in Russland.

Döbeln. Die Stadt Döbeln ist als Standort für das Legionsbataillon des Inf.-Regt. Nr. 11 bestimmt worden.

Weissen. Der Antrag auf Einführung einer Wohnungsabgabe lag der leichten Stadtverordnetenversammlung vor. Darin heißt es: "Man werde zwar keine Wohnungen bauen können aus den Erträgen dieser Steuer, doch werde man Mietshäuser vermieten und mieten können. Man erhofft ferner von der Steuer eine Befreiung der privaten Baulandflächen. Man wünscht eine baldige Vorlage von allen des Rates, zu der man dem Rat in großen Zügen Abschlägen geben kann. Es wurde verlangt, daß jedes über den Normalbedarf gehende Zimmer — pro Kopf ein Zimmer frei — versteuert werden müsse. Die Steuerbeläge mögen man nicht zu niedrig einföhren in Umbruch der Kapitalähnlichkeit der betreffenden Kreise. Der Antrag wurde angenommen.

Pausa i. V. Im nahen Thierbach hatte ein Landwirt neun kleine Hähne. Eines Morgens, als die Bauersfrau die Hähne aus dem Stall löste, kam nur noch einer Hahn heraus, der ein Plakat mit folgendem Inhalt trug: "Liebe Mutter, heut' braucht du wenig Futter, gestern waren wir noch neune, heute bin ich ganz alleine".

Herrnhut. Hier fand am Montag eine Pferdeauktion statt, die von Kauflern so stark befürchtet war, daß der Bahnhof nochmals die Passagiere kaum lassen und nicht alle Fahrkarten erhalten konnten. Die Preise der Pferde blieben hoch, da bis 20000 Mk. für ein Stück geboten wurden.

Nauenberg. Die südländischen Kollegen haben in einer vertraulichen Sitzung eingehend über die Vorarbeiten zu dem geplanten Pöhlkratzwerk beraten und einen Bericht über die wiederholten Verhandlungen mit der Staatsregierung zwecks Gewöhrung eines Baukostenzuschusses und vorlebensweise Beschaffung des sehr erheblichen Baukapitals entgegenommen. Die Staatsregierung darf bei diesen Verhandlungen zwar wohlwollende Unterstützung aus Mitteln der produzierenden Gewerbeaufsichtsgesellschaft zugesagt, es oder abgesagt, der Staat Baukapital vorzustellen. Deswegen und wegen der inzwischen umgedrehten Baukosten beschlossen die Kollegen, von dem Ausbau der Wasserkräfte bis auf weiteres Abstand zu nehmen.

Aufbau des Schulstreiks in Halle. In Halle dauert der Schulstreik an der Luther- und Hauptschule noch fort. Es streiken etwa 1500 Kinder in beiden Schulen. Der Streik soll erst dann abgebrochen werden, wenn der Magistrat einen bestimmten Termin angibt, bis zu dem die Schulen von den dort einquartierten Flüchtlingen freigemacht werden.

Gefälschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

Mintrop kann eine Weile nach, dann glitt der Bleistift hastig über das Papier, aber vergeblich bemühte sich Jakob, von seinem Blatte aus die Worte zu entziffern.

"So," sagte Mintrop, nachdem er das Kuvert geschlossen und abreißt hatte, übergeden Sie ihm das mit einer feindlichen Empfehlung von mir und sagen Sie ihm, es würde mir sehr unangenehm sein, wenn ich mich in meinem etwas schäbigen Habit ihm vorstellen müßte."

"So will ich nun auch gehen," erwiderte Jakob, sich erhabend, "ich habe noch einiges zu besorgen, und der Herr Baron sieht's nicht gern, wenn ich zu lange ausbleibe. Es war mir sehr angenehm, Sie wiederzusehen, Herr Doktor; ich hoffe, Sie kommen bald zu uns."

Bogumil Mintrop nickte zustimmend.

"Sinn Kuckuck, das war eine gute Nachricht!" sangt er leise, und triumphierende Freude leuchtete dabei aus seinen Augen. "Ein harter Kampf wird es wahrscheinlich werden, aber der Sieg muss auf meiner Seite bleiben, denn der Kriege im Kundenlande steht ja noch!"

Schlürrende Schritte drannten auf dem Gang bewogen ihn, sein Selbstgespräch abzubrechen, er horchte einige Sekunden, dann öffnete er rasch die Tür.

"Fran Nachbarin?" fragte er, als sein Blick auf das neugierige, hochrote Gesicht der Wärterin fiel.

"Aufzurichten!" antwortete sie mit einem Knirp. "Wissen Sie auch, daß ich in der vorigen Nacht sehr besorgt um Sie war?"

"Um mich? Warum?"

"Sie haben ganz entsetzlich gestöhnt."

"Das hilft von dem bayrischen Bier her," scherzte Mintrop, während sie ins Zimmer trat und sich auf einen Stuhl niederließ, "es liegt schwer im Magen."

"Es soll nicht gelind sein," bestätigte sie, "das habe ich mir auch sagen lassen."

"Und ich als Arzt kann das bestätigen, aber es schmeckt gut, und der Durst ist ein Tyrann."

"So? Sie sind Arzt?" fragte sie überrascht.

"Praktischer noch nicht, aber ich denke es bald zu werden!"

"Ein gutes Geschäft, wenn man reiche Patienten hat!"

einen Brief hinterlassen, demzufolge die Tat auf ungünstige Liebe zurückzuführen ist. Die ungünstige Liebe zweier Kinder!

© Wendisch auf deutschen Schulen. Die wendische Sprache soll nach einer Verfügung des preußischen Volkssbildungministers jetzt in den Regierungsbezirken Liegnitz und Frankfurt a. O. ebenso zugelassen werden, wie dies mit der polnischen Sprache in Oberschlesien und Westpreußen vorgesehen ist. Die wendisch sprechenden Kinder sollen neben dem deutschen Sprachunterricht einen wendischen Schreib- und Lesunterricht erhalten, soweit es von den Eltern gewünscht wird. Es soll auf der Mittel- und Oberstufe wöchentlich bis zu drei Stunden dauern. Die Regierungen können aber diesen Unterricht schon auf der Unterstufe beginnen lassen und ihn auf 4 bis 6 Wochenstunden begrenzen.

© Explosion einer Seemine. Am Westerland Strand explodierte eine von dem heftigen Nordweststurm losgeschwemmte und dort angetriebene Mine. Der Sachschaden ist sehr erheblich; etwa 100 Fensterscheiben wurden durch den Luftrud zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bermisches.

© Ein herrliches Deutsch findet sich in einem fürzlich veröffentlichten Reichsgerichtsurteil. Da heißt es: "Wir injiziert erheben sich Bedenken gegen die Richtigkeit der Annahme des Landgerichts, als die einschlägigen Stellen des Urteils nach ihrer Fassung auch dahin verstanden werden könnten, als ob die Angeklagten zwar ursprünglich an einen ungestrichenen Zweck der Menschenansammlung und gewalttätige Absichten nicht gedacht haben, doch aber auch dann, wenn sie etwa nachträglich durch ihre Wahrnehmungen über das Verhalten der Menge, die mehrfachen bedrohlichen Äußerungen, das Benehmen im Dienstzimmer des Oberamtmanns, die Entwicklung des Angriffs auf den Oberamtmann aufgeklärt und andern Sinnes geworden sein und mit der Möglichkeit von Gewalttätigkeiten gerechnet haben sollten und trotzdem in der Menge verblieben wären, dadurch an ihrem Verhältnis nichts geändert würde, weil eben ihre Beteiligung an der eigentlich Zusammensetzung nicht von vornherein von dem Vorfall des Landfriedensbruches beeinflußt gewesen sei." Wenn es wirklich eine Gerechtigkeit gäbe, müßte der Richter, der dieses schwere Verbrechen gegen die hilflose deutsche Sprache begangen hat, den ungeheuerlichen Satz hundertmal fassligayisch abschreiben und in einwandfreies Deutsch übersetzen.

© Eine Fabrikzahnklinik. Die englische Schokoladenfirma Cadbury in Bourneville errichtete im Jahre 1905 eine Zahnklinik für ihre Arbeiter. Aus kleinen Ansätzen ist diese Zahnklinik zu einer umfangreichen Anzahl geworden. Sie arbeitet nach zwei Grundsätzen: erstens müssen alle Arbeiter, die sich bei der Fabrik um eine Stelle bewerben, ihre Zähne untersuchen lassen, und zweitens muss jeder Arbeiter unter 21 Jahren in regelmäßigen Zwischenräumen sein Gebiß nachziehen lassen. Die Behandlung ist frei, sowohl Untersuchungen wie Zahnzähnen, Wombieren und Einsetzen von Ersatzzähnen; doch muß der Patient das Material des Zahnersatzes selbst bezahlen. Übrigens werden allen Minderjährigen Zahnbürsten und Zahnpulpa freigeliefert. 1905 wurden die Zähne von 150 Arbeitern untersucht, 1918 von 1760. Wie starr der Bedarf nach rationeller Zahnpflege ist, geht daraus hervor, daß stets nach sechs Monaten 65 Prozent der Arbeiter der Behandlung bedürfen. Cadburys Zahnklinik beschäftigt zwei Zahnärzte und vier weibliche Assistenten, und die Zahl der Patienten beträgt mehrere Tausend. Schlechte Zähne bedeuten schlechte Verdauung und schwache Gesundheit mit herabgesetzter Arbeitskraft, Krankheit und verminderte Arbeitseffizienz, und so ist es sehr klug von der Firma, selbst für die Gesundheit ihrer Arbeiter zu sorgen. Die Kosten der Klinik werden durch die vermehrte Arbeitsfähigkeit mehr als aufgewogen.

© Der Schauspieler auf der Kanzel. Der englische Geistliche Clarence May darf sich rühmen, dem Gottesdienst eine neue Note eingesetzt zu haben. Seit einigen Monaten waltet er in der kleinen, im Londoner Stadtviertel Covent Garden gelegenen Pauluskirche seines geistlichen Amtes. Aber noch bis vor wenigen Wochen sah er sich leerer Bänken gegenüber. Da kam ihm über Nacht eine geniale Idee. Durch eine ungewöhnliche schauspielerische Begabung unterstützte, nahm er zum Thema seiner Predigten von Stunde an eines der gerade die Tage mode bilden den Theaterstücke und analysierte das Stück in der Kirche, wobei er die wichtigsten Szenen mit einem großen Aufwand von schauspielerischen Mitteln mimte. So sprach

heilt man sie, so zählen sie mit Aufwand das Honorar, lädt man sie abmarschieren, dann zählen's die Eben ebenso gern. Sie haben mich in der vorigen Nacht an einen armen Schlucker erinnert, der vor einigen Wochen in diesem Zimmer wohnte. Er war erst am Abend angelkommen, und in der Nacht lag er schon im Delirium, wie haben ihn sofort ins Spital schaffen müssen, nun liegt er noch dort. Ein junger Mensch, der von Australien herübergelommen ist — darf ich um Ihren werten Namen bitten?"

Bogumil Mintrop?

"Den hat er im Delirium auch einige Male genannt," fuhr die Wärterin fort, deren Blick stechend auf ihn ruhte.

"Kennt einen gewissen Konrad Müller?"

"Nein," antwortete Mintrop, der jetzt aufmerksam wurde.

"Dawoh, aber das hat weiter nichts ärztlich behandelt haben?"

"Sind Sie Wärterin in demselben Spital, in dem er liegt?"

"Im Elisenstift," antwortete Jean Schlan, die ihre Melodisität schon zu bereuen schien. "Sie können den Patienten nicht besuchen, wenigstens jetzt noch nicht; es würde ihn vielleicht aufregen, und vor jeder Gemütsverwirrung soll er streng beobachtet werden."

Sie hatte sich erhoben, es war offenbar, daß sie das Gespräch abbrechen wünschte.

"Gebreden Sie sich nicht den Kopf darüber," fuhr sie fort, "der junge Mensch ist ein Bagdad, der keinen Pfennig hat. Ich hoffe, wir werden gute Nachbarschaft halten, Herr Doktor!"

"Das ist auch mein Wunsch!" sagte Mintrop gedankenvoll, und als sie sich entfernt hatte, wanderte er noch lange, in Gedanken verloren, auf und nieder; dann aber ging er hinein in das Spitalzimmer, nahm einen "Riesendurst" zu sich.

4. Kapitel.

"Nimm's mir nicht übel, Vater, aber ich kann die Bezeichnung nicht unterdrücken, daß noch vor kurzem an Wochenenden besser gelebt haben, als heute am Sonntage," sagte Ferdinand Großinger, indem er seine Serviette zusammenrollte und auf den Tisch warf.

und beschämte er beispielweise „Das Recht auf den Streit“, wobei er die Stimmen und Bewegungen der verschiedenen Darsteller auszeichnete nachmache: er weinte, beschwore, schrie, genau wie es die Schauspieler auf der Bühne taten. Der Erfolg war ungeheuer. Die Kirche war zum Verhren voll; er zählte mindestens tausend Anwohner statt der sechzehn, die er bloß gesehen hatte, und am nächsten Sonntag nutzten gar viertausend Personen vor der überfüllten Kirche wieder umzudenken. Den Zeitungsbüchern entnahm er der Prediger, daß er sich nicht etwa als Dilettant verfremdet habe, um die Kirche zu füllen. Da aber das Theater häufig psychologische und moralische Probleme zu lösen suchte, so sei es durchaus angezeigt, daß auch die Kirche zu diesen Problemen Stellung nehmre und sie der Lösung näher zu bringen trachte.

A Das Schicksal eines Gefangenen. Vor zehn Jahren wurde in Tegas ein Mann namens William Edwards des Mordes an einem anderen Farmer angeklagt und zu 26 Jahren Gefängnis verurteilt. Der 60jährige Mann gestand offen sein Verbrechen ein, und seine Verbüßung war so groß, daß das Gericht, das ihm mildernde Umstände zuerkannte, nach einigen Jahren vorschlug, Edwards sollte begnadigt werden. Aber der alte Gefangene schlug die Begnadigung aus. Es verglossen einige weitere Jahre, und man bot ihm wieder die Begnadigung an. Er lehnte jedoch von neuem mit der Begründung ab, er habe für sein Verbrechen noch nicht genug gebüßt. Vor kurzem schrieb er indessen an den Gefängnisdirektor, er fühle, er habe nunmehr genug für sein Verbrechen gelitten, und kürzlich, an seinem 70. Geburtstag, erhielt er die Freiheit zurück und verließ das Gefängnis. Das sonderbare ist indessen, daß Edwards, der als armer Farmer ins Gefängnis kam, es als vielreicher Millionär verlassen hat. Auf seinem kleinen Grundstück hatte man nämlich während seiner Abwesenheit reiche Petroleumquellen gefunden, die seine Verwandten für seine Rechnung verfaßt haben.

B Vorsicht bei Reisen nach Lettland. Die Polizeibehörden in Riga geben neuerdings bei der Kontrolle der Einreisenden mit besonderer Sorgfalt vor. Personen, die nicht im Besitz eines lettischen Visums sind, müssen nicht nur die Gebühren für dieses nachträglich zahlen, sie werden auch noch zu einer Strafe von 1000 Rubel verurteilt. Vor einer Reise nach Lettland ohne lettisches Visum muß daher dringend gewarnt werden.

C Schädliche Gefängnisse. In den Vereinigten Staaten bricht sich die Ansicht immer mehr davon, daß das Gefängnis mehr zur Verbesserung des Verbrechers da sei. Und natürlich gelangt man bei diesem Gedankengang, daß es sich um Amerika handelt, zu Übertriebenen. Der Gentleman, der arbeitet und sich findet, sieht, daß der Altkleider besondere gut behandelt wird und beginnt nun darüber nachzudenken, ob er nicht einen falschen Weg eingeschlagen habe. Dass alle hoffentlichen Einrichtungen in den Gefängnissen gut funktionieren müssen, steht er ein; aber daß die Strafanstalten geradezu zu einem bequemen und angenehmen Aufenthalt werden, das begreift er weniger. Ein nach solchen Grundsätzen ausgestattetes Gefängnis wird jetzt in Stateville im Staate Illinois errichtet. Dieses Gebäude, das unbedingt angelegt ist, gleicht einem großen Vogelhaus. Drei Zelle empfängt ihr Bild von einem kleinen, gut angebrachten Fenster, und jeder Sträfling hat einen Hahn mit heißen und einem mit kaltem Wasser zur Verfügung. Soll die ganze Versorgung der Gefangenen wird von einer in der Nähe gelegenen Farm geliefert, und die Sträflinge, deren Führung aufrüttelnd ist, dürfen dort arbeiten. Mit Hilfe eines besonderen Beleuchtungssystems können die Wärter, die im Turm des Gefängnisses untergebracht sind, alles sehen, was in der Umgebung des Gebäudes geschieht.

Beginn der Pariser Konferenz.

Entwaffnung und Entschädigung.

Am Montag hat in Paris die Konferenz der Alliierten ihren Anfang genommen, die einverstanden wurde, um eine Einigung über die Forderungen zu erzielen, die man in der Frage der Entwaffnung und Kriegsschädigung an Deutschland zu stellen beabsichtigt.

Die erste Sitzung wird sich mit der Prüfung der Frage der Entwaffnung Deutschlands beschäftigen. Die alliierten militärischen Sachverständigen scheinen nunmehr über eine Lösung einig zu sein, die Deutschland eine kurze Frist gibt, um seine Verpflichtungen bezüglich der Entwaffnung gemäß dem Abkommen von Spa zu erfüllen; die Internationalen Kontrollkommission wird über die Ausführung dieser Bestimmungen wachen. Der Oberste Rat wird sich mit dieser Frage nicht länger als einen Tag beschäftigen, da er lediglich die von den militärischen Sachverständigen aufgearbeiteten Pläne gutzusehen haben wird.

In bezug auf die Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern soll England damit einverstanden sein, daß Bayern eine Frist von höchstens drei Monaten gesetzt wird; dagegen besteht noch vollständige Ungewissheit in bezug auf die Regelung der Verbündeten im Osten. Was die Festsetzung der deutschen Kriegsschädigung anbelangt, so ist, wie die Agence Havas nunmehr zugibt, mit dem entschiedenen Verlangen Belgien nach einer endgültigen Festsetzung der deutschen Kriegsschuld zu rechnen. England hat sich in der Kammer gegen diese sofortige Festsetzung einer Haftsumme erklärt. Er möchte durch die Zulassung von Abschlagszahlungen den im Versailler Vertrag festgesetzten Termin, den 1. Mai 1921, hinausschieben. Die französische Regierungspresse läßt es im Zweifel, ob die Zustimmung Englands zu diesem Programm bereits erfolgt ist. Die ablehnende Haltung Belgien legt die Vermutung nahe, daß England immer noch der von Misstrau auf der Konferenz in Boulogne zugestandenen Festlegung der gefassten deutschen Kriegsschädigungen den Vorzug gibt.

Paris von heute.

Josef Gaillauz — Wohnungsrat — „Schicklich“ — Das Gespenst der Entwölfung — Der bestürzte Oberrat — Energetische Maßnahmen — Unsauber Spekulanten — Klare Sprache.

zu Paris, im Januar.

Wegen gewisser Unbefriedigtheiten, die ihn im Hinblick auf den Kriegszustand als staatsgefährlich ausgelegt worden waren, wurde vor einiger Zeit bekanntlich der gewesene französische Ministerpräsident Joseph Caillauz vom Staatsgerichtshof zu Paris zu Gefängnis verurteilt. Da die Strafe jedoch als durch die lange Untersuchungshaft des Angeklagten verbüßt erachtet wurde, war Herr Caillauz in seiner Freiheit nicht weiter behindert. Dagegen belam er alsbald die unangenehmen Folgen einiger Nebenbücher, deren eine darin besteht, daß ihm für zehn Jahre der Aufenthalt in Paris untersagt ist, zu spüren. Anschließend mußte er sich in die Provinz nach seinem Wahlbezirk zurückziehen, während sein Pariser Hauswirt ihm unter Verlust auf die bestehende Wohnungsrat

die Wohnung kündigte und vor den angerufenen Gerichten recht schied. Doch das ist nicht alles. Der frühere Staatsmann, der in seinem Provinzstil nicht unter viel Verstrengungen zu wählen hat, wollte einen Jagdschein. Aus einer Strafklause, durch die dem Verurteilten für eine bestimmte Zeit die Ausübung der bürgerlichen Rechte entzogen bleibt, buchstäblich die Behörden heraus, doch ihm ein Jagdschein nicht erteilt werden könnte. Herr Caillauz half sich aber damit, daß er den Jagdschein auf den Namen seiner Frau ausschreiben ließ, und er hätte, wenn es für erforderlich gehalten worden wäre, schamlos beweisen können, daß sie durchaus schicklich ist: hat sie doch vor einigen Jahren den ihrem Gatten unbekannt gewordenen „Figaro“-Redakteur Calmette „abgeschossen“. Im übrigen wird Herr Caillauz, der einst im öffentlichen Leben Frankreichs eine so große Rolle spielte, demnächst ein Buch unter dem Titel „Meine Gefangenisse“ erscheinen lassen. Ein englisches Verlagshaus soll sich bereits das Überlappungsrecht für England und Nordamerika um den Preis von 300 000 Franc gesichert haben.

Ungünstige Kinderrechte! Das ist die stetig nagende Sorge Frankreichs, das sich von dem Gespenst der Entwölfung bedroht sieht. Der Oberrat für das Geburtenwesen versammelte sich vor einigen Tagen, und Professor Tinard wies aus sehr betrüblichen Statistiken nach, daß die Geburten in Deutschland selbst während des Krieges nie bis zu so niedrigen Ziffern zurückgegangen sind wie die Geburten in Frankreich. Die Ziffern jenseits des Rheins seien jetzt wieder bis zu ihrem Vorriegsniveau gestiegen. Man zähle in Deutschland gegenwärtig mehr als zwanzig Geburten jährlich für je tausend Einwohner, während die Geburten in Frankreich durchschnittlich nicht mehr als sieben bis acht vom Tausend betrügen, was als durchaus ungünstig bezeichnet werden müsse. Übrigens betrage die Kindersterblichkeit augenblicklich in Deutschland nur zehn, in Frankreich jedoch beinahe zwanzig Prozent der Geburten. Der sehr bestürzte Oberrat beschloß, diese Ziffern in weitesten Kreisen bekanntzugeben. Gleichzeitig nahm er Zustimmung Renné von den energetischen Maßnahmen, mit denen die französische Justiz gegenwärtig die auf die Verabminderung oder Bereitstellung der Geburten gerichtete Propaganda verfolgt. Man will jetzt denen, welche das Zweiflersystem nach Walther'schem Rezept predigen, etwas schärfer auf die Finger sehen. Die Satiriker freilich machen sich über die „Geburtenpolitik“ der Regierung lustig und sagen, daß sie „für die Lage“ sei. Bautel, der wiplige Blauderer des „Journal“, fragt neugierig, wie es denn geschehen könne, daß man in Paris vor „Entwölfung“ keine Wohnung bekommen kann und sich in der

Untergrundbahn isoliert lassen muß, während die französische Rasse sich doch unaufhörlich abröhrt! Solange man ihm diese Frage nicht beantworten könne, könne er zu der theoretischen Geburtenhilfe der Regierung sein Vertrauen lassen.

Bei der Wohnungssfrage braucht wohl kaum besonder betont zu werden, daß das Paris von heute auf dem Wohnungsmarkt genau so seine Preistreiber und Wucherer hat wie etwa andere Großstädte. Aber das muß man den französischen Gerichten lassen: sobald sie einem so unsauberen Spekulanten die Hand auf die Schulter legen, entwischte er ihnen nicht mehr, und er wird gehörig eingeknickt. Namenlich der Versuche, das Gesetz gegen Wohnungswucher zu umgehen, indem man dem ungünstlichen Unternehmer Möbel zu den höchsten Preisen „anhängt“, werden hart geahndet. So wurde erst dieser Tage ein gewissenloser Wohnungsspekulant zu einer hohen Gefängnisstrafe und zu 140 000 Franken Schadeneratz verurteilt, und in den Entscheidungsgründen wird eine so erstaunliche Sprache gesprochen, werden den Wohnungswuchern so deutlich die Leviten gelesen, daß dieses Gerichturteil allgemeines — und man muß zugestehen — sehr beispielhaft aussieht wachgerufen hat.

Aus dem Gerichtsaal.

S Kein Tag ohne Elkar-Prozeß. Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem nicht die interessante Familie Elkar die Öffentlichkeit beschäftigt. Jedes neuen Elkar-Prozeß folgt ein neuer und ein allerneuerer. Diesmal ging es wieder um Heinrich Elkar, der, um einen nicht ganz einwandfreien Bierhandel seines jetzt in Danzig wohnenden Bruders Heinrich Elkar, der in Hamburg hinüberzog, an einem Regimentsschmeißer verdeckt vorgenommen haben soll. Sie sind ihm „vorbeladen“, und er hatte sich nunmehr vor einer Berliner Strafkammer zu verantworten. Heinrich Elkar wollte die Kommission für sich in Anspruch nehmen, aber das Gericht hielt sie nicht für anwendbar und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria Wilmersdorfer Str. 31. „Endeserzählung“ 6 Rth. **Universum**, Rosenthal 6. „Der Tod ohne Täter“ in 5 Akten. „Die Brautentführung mit Glücksstein“ Lustspiel in 2 Akten. **Colosseum**, Rosenthal 12-13. „Das Haus der Nachbildung“ Schauspiel in 5 Akten. „Der fliegende Hirsch“ Sensationsbild.

— Redaktion: Robert Sünz. Druck und Verlag Sünz & Sohn in Naumburg. —

Albrechtshaus
Dieses Bl

Erscheint
für den
durch
Gewalt
heinen

Nummer

Ale

* Der Reichs-
Gesetzbergers weg
gegeben.

* Zwischen E
erste Meinung
kennt Deutschla

* Auf Berlin
Sitzung des C
Zelle mit der

* Die Abstim
Stimmungen für
mungsberechtigt

* Die Wahl
die bürgerliche
jedgedessen siel
auf 54.

Absatz

Eine unsch
nicht in der L
vergessen zu w
gebiet ist ein A
lieber: es soll
nach zwischen L
samer Grenze
Grenze soll lä
Ruh- und St
weiter längs d
Grenze laufen.
ren Einzelheit
Meldung, die d
etwas vorsichti
abkommen die
selbstlich verpf
Sektion eing
sel man aber
annehmen, daß
gesprochen ist.
Deutschheit erf

Man kann
dinge kaum re
Schiff, das i
irgend eine Ha
nur um aus de
Hoffnungslösung
Jahr nach Ra
sie nicht, was
soll. Der Frei
stalt angenom
waltung, wenn
Polen, die sein
Leben des näh
das endgültige
Entente noch n
machen. Kein
Frage das russi
und wir von d
fernt sind. Ob
feierlich versic
daß nächste Fr
tische und die
und sie davon
Angriff auf d
so feien in R
worden. Aber
seine Rede, un
gleicher Weise
Haltung des B
auf weiteres d
Staatsweisen u
heute auf morg
samt. Vom 11.
durchaus begre
mit dem Nem
Zugang zur S
states nicht le
sogenannten vor d
land aber, ein
das lediglich br
dant, kann au
seine Lage nich
barkaat zu stä
hände gebnut
gegenüber, die
halten haben, s
seiner der Aug
tum, dem sich n
stemmen können
Lieben der Volk

Doch die die
ler Land ist u
können und a
scheuerung de
wohl auch in d
diesen nordöstli
Aber die Herrsc
man weiß, an
stellungen auf

Gasthof Goldner Stern' Naumburg.

Morgen Mittwoch, den 26. Januar 1921

großes Abschieds-Konzert

mit darauffol. BALL ausgeführt von Stadtkapelle (Dir. Blohm).

Anfang 1/8 Uhr.

Alle meine werten Freunde und Gönnner bitte ich hiermit, noch einmal an diesem Konzert teilzunehmen. Rob. Teubner.

Schützenbund Naumburg u. Umgegend

Sonntagnachmittag, den 12. Februar 1921 findet im Ratskeller zu Naumburg abends 8 Uhr

Generalversammlung

Reisigbesen

mit Welde gebunden, im einz. sowie in groß. Posten verkauft

Emil Mühlberg
Naumburg, Wurzener Str. 30.

Hugo Luckners Färberei und hem. Waschanstalt.

Annahmestelle
in Naumburg, Gartenustr. 51
bei Julius Winkler.

Damen

gebraucht bei Störungen sofort die Präparate mit reeller Garantie einer erfahrenen Frau. Ihre letzten Zweifel müssen schwinden, wenn Sie sich die freiwilligen, herzlichen, notariliell beglaubigten Dankesbriefe neuesten Datums kostengünstig Rückporto kommen lassen. Wenn Sie wollen, bestellen Sie sofort in Zuversicht. Bedienung unanfall. p. Nachnahme

Frau Paula Bambrowski
A. 541 ** Berlin SW. 11
Schöneberger Strasse 6

Fliesen-doppelmaschine

fast neu, zu verkaufen
Grimmaerstrasse 23.

Bei Bedarf an

Drucksachen

als

Geschäftsdrucksachen

Werbedrucksachen

Familiedrucksachen

wenden Sie sich an die

Buchdruckerei Günz & Eule Naumburg

Zinn, Porzellan, Waffen,
Bilder, Uhren, Münzen,
Möbel u. sonst. Kunst-
gegenst. kauft. hoh. Lieb-
haberpreis. off. u. Alter-
tümer, an die Exp. ds. Bl.

Sehen Sie sich vor

der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buch-Romane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in Ihrem zweitärzig geprägten Einbande sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorsätzlich. Und der Inhalt der Bücher ist werthvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. — Bestellungen erbitten wir an unseren Aussträger, Herrn G. Lehmann, Parthenstr. 1 oder in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Altertümer!